

„Am des Himmels willen,“ bat die Frau „laß dir kein Wort verlauten. Der Advokat weiß tausend Kniffe und Schliche, um sich weiß zu brennen. Überdies ist er reich und muß deshalb allemal gegen uns gewinnen. Sei vernünftig, Vater! und folge mir. Du sollst auch den Taler haben, wenn du dich erst umziehst und mir versprichst, gegen niemand zu plaudern.“

Brummend gab der Holzmacher nach und vertraut später seinen Zorn und Ärger über des Advokaten Betrügerei im Brantweine.

Nachdem auch der Lord Webster mit seiner Gattin den Advokaten wieder verlassen hatte, rieb dieser vergnügt die Hände.

„Mein Glück,“ sprach er, „daß ich noch nichts an dem Grabmale hatte ändern lassen. Es hat mir geahnt, daß der Lord und seine Frau ehestens hierher kommen würden. Das ist gewiß nur auf Anstiften der Legationsrätin geschehen, die mir immer noch nicht recht zu trauen schien. Aber gute Frau! Körner hat wohl schon zehnmal klügere Leute hinter das Licht zu führen verstanden. Die Holzmachersleute haben ihre Rolle auch nicht ganz übel gespielt. Jedoch habe ich nun nicht nötig, ihnen dafür ein Honorar auszusahlen, da sie von der Lady mehr als zu reichlich beschenkt worden sind. Und hat der Junge das vierzehnte Jahr zurückgelegt, so muß er selbst für sein weiteres Fortkommen sorgen, denn dann gebe ich keinen Groschen Ziehgeld mehr für ihn.“

### Elftes Kapitel. Die Versuchung.

Am Tage darauf, nachdem das Fellersche Ehepaar im Glanze gewesen war, arbeitete dasselbe in seiner gewöhnlichen Kleidung wieder in seinem Gewerbe, es sägte und spaltete Holz und zwar vor dem Hause des Kaufmanns Meier. Hastiger denn jemals hieb Feller in die Holzklöße hinein, denn